

Erzählliteratur im Internet

Narrative literature on the Internet

Zusammenfassung

Der Artikel bietet einen Überblick über die vielfältigen Epikformen im Internet. Zuerst werden der Begriff 'digitale Literatur' und ihre drei Grundgattungen: Literatur im Netz, Netliteratur und Computerliteratur definiert. In den Kapiteln 2 und 3 werden die Gattungen der digitalen Erzählliteratur klassifiziert und kurz beschrieben. Im Kapitel 4 werden zwei digitale Erzählwerke näher dargestellt: autobiographisches Erzählen aus dem Alltag auf Twitter und ein Projekt zum historischen autobiographischen Erzählen.

Abstract

The article provides an overview of the diverse forms of narrative literature on the Internet. At first it defines the term 'digital literature' and its three main genres: literature on the web, web literature and computer literature. In Chapters 2 and 3, the important narrative genres of web literature and computer literature are classified and short described. In chapter 4 two phenomena of narrative web literature are shown in more detail: autobiographical narrative of everyday life on Twitter and a collaborative writing project for historical autobiographical storytelling.

Schlüsselwörter:

digitale Literatur, Erzählliteratur, Mitschreibprojekte, Twitteratur

Keywords:

digital literature, narrative literature, collaborative writing projects, literature on Twitter

Digitale Literatur ist ein wichtiger Bereich der Gegenwartsliteratur, in dem sich neue Gattungen herausgebildet haben und moderne ästhetische Prinzipien besonders gut zu beobachten sind. Die Gegenwartsliteratur ist von der Erzählliteratur dominiert, davon zeugen sowohl die Schaufenster der Buchhandlungen als auch die Bestseller-Listen oder Buchbesprechungen der Literaturkritik. Die Dominanz der Erzählung ist auch unter literarischen Formen im Internet zu beobachten.

Mit der Erforschung der digitalen Literatur beschäftigen sich intensiv Literaturwissenschaftler, in der muttersprachlichen Germanistik existieren Lehrgänge für digitale Literatur. Sie verdient daher auch das Interesse der Auslandsgermanistik. Im vorliegenden Artikel werden Antworten auf die Fragen gesucht, welche Entwicklungstendenzen innerhalb der digitalen Erzählliteratur vorherrschend sind und welche Projekte als repräsentative Beispiele für die Gattungen der digitalen Epik im Germanistik- und Deutschlehrerstudium berücksichtigt werden können.

1. Erzählende Gattungen der digitalen Literatur

In der Forschung hat sich die Einteilung der digitalen Literatur nach dem Verhältnis des Literarischen zum digitalen Medium etabliert, woraus sich drei Kategorien ergeben: Literatur im Netz, Netzliteratur und Computerliteratur (Ortmann, Netz, 2001, S.47-81).¹

Die Literatur im Netz bilden traditionelle literarische Drucktexte, die für die Präsentation online der Remedialisierung durch Digitalisierung unterzogen wurden. Diese Literatur existiert außerdem und von allem in ihrer genuinen Form als Buch. Zur Literatur im Netz gehören Textarchive, Autoren-Homepages, Literaturportale und Literatur-Magazine online, wo digitalisierte literarische Texte publiziert werden.

Eine neue ästhetische Qualität bilden Netzliteratur und Computerliteratur, die die neuen Medien zur Erweiterung des künstlerischen Ausdrucks einsetzen. Die Netzliteratur verwendet die Kommunikationsmöglichkeiten des Internets zur Entstehung neuer literarischer Formen. Sie bietet dem Leser/ User neben der Rezeption des fertigen Textes auch die Möglichkeit der Partizipation an seiner Umgestaltung oder Fortsetzung durch das kollaborative Schreiben online. Für die Netzliteratur ist typisch, dass sich hier einerseits ein Medienformat, andererseits eine Textsorte mit fester Form und Textstruktur zu einer neuen Qualität vermischen, wie in Blogs, Twitter, Portalen, Schreib- und thematischen Foren.

Die Computerliteratur kann unabhängig vom Computermedium nicht existieren, denn sie basiert auf den spezifischen multimedialen Programmiermöglichkeiten des Computers.

Analog zu dieser Dreiteilung kann in Bezug auf erzählende Literatur zwischen 'Epik im Netz', 'Netzepik' und 'Computerepik' unterschieden werden.

¹ Außer dieser Dreiteilung funktioniert auch die Einteilung in 'Literatur im Netz' und 'Netzliteratur'. Z.B. Hartling (Hartling, Autor, 2009, S.44-47) verbindet die Begriffe 'Netzliteratur' und 'Computerliteratur' und verwendet nur den ersten Terminus, weil das heutige Internet alle multimedialen und Programmiermöglichkeiten für die Produktion und Rezeption der Computerliteratur hat. Der Gebrauch aller drei Begriffe ist manchmal bis heute irreführend: Deutsches Literaturarchiv Marbach sammelt unter dem Link 'Literatur im Netz' eben Netz- und Computerliteratur: literarische Blogs, Hyperfiktionen, nicht sprachlich codierte Netzkunst u.a.: <http://literatur-im-netz.dla-marbach.de/> (20.02.2014).

Epik im Netz Remediatisierung	Netzepik Kommunikation, Kollaboration	Computerepik Multimedia, Programmierung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Epik in Textarchiven (Digitalisierungsprojekte) ➤ Epik auf Webseiten der Autoren ➤ Erzähltexte in Literaturportalen und Zeitschriften online 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ literarische Wandertexte in literarischen Mailing-Listen oder Newsgroups ➤ fiktionale narrative E-Texte (Kurzgeschichten und Erzählungen) auf Schreibforen ➤ Erzählende kollaborative Schreibprojekte ➤ Fortsetzungsgeschichten ➤ Fanfiktionen ➤ Internetromane ➤ Online-Tagebücher: Blogs ➤ erzählende 'Twitteratur': Microgeschichten auf Twitter ➤ Autobiographisches historisches Erzählen in Projekten für kollektives Gedächtnis ➤ Erzählen auf thematischen Internetforen oder Webseiten (autobiographisch, faktuell) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hyperfiktionen ➤ Multimedia-Epen, lineare multimediale Fiktionen (Text, Bild, Ton) ➤ Hypermedia-Epen, (nichtlineare multimediale Fiktionen, hypermediale Fiktionen) ➤ Narrative Spiele: Textadventures, MUDs ➤ multimedial bereicherte Erzähltexte als Enhanced E-Book mit Audio- und Videoelementen.

Tabelle 1. Epik im Internet.²

Bei digitalen Gattungen fließen das Internetformat und die damit getragene 'literarische Gattung' zu neuen Erscheinungsformen der digitalen Literatur zusammen. Im Prinzip sind alle im Internet auftretenden Medienformate wie Webseite, Blog, Twitter, Portal, Forum, Social Media wie Facebook, Videoportal wie You Tube 'literaturfähig', denn sie sind genau so gut zur Vermittlung literarischer, wie anderer beliebiger Texte geeignet. Im Weiteren werden ausgewählte Gattungen der Netz- und Computerepik kurz dargestellt. Zu vielen existieren bereits umfassende Charakteristiken oder Monographien.³

² Die Liste ist als eine Orientierungshilfe gedacht und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Vielfalt digitaler Literatur entzieht sich einfachen Zuordnungen (z.B. Textadventures und MUDs werden auch zu Spielen gerechnet). In die Tabelle passen Literarische E-Zine und Literaturportale nicht: sie veröffentlichen remediatisierte wie neue E-Texte, daneben Rezensionen und Diskussionen auf Foren, führen außerdem Schreibforen, zeigen also Merkmale aller drei 'Grundgattungen' digitaler Literatur.

³ Besonders viele zur Hyperfiktion, z.B. Piestrak-Demirezen, Hypermediale, 2009, Hyun-Joo Yoo, Text, 2007.

2. Netzepik

Narrative E-Texte, also Texte, die mit dem PC in der Form einer digitalen Datei speziell für das WWW geschrieben werden und das Web für ihre Präsentation benutzen, können als 'Netzepik' bezeichnet werden. Das konstitutive Prinzip der Netzepik ist die Möglichkeit der Kommunikation online. Die Erzähltexte werden von einem Autor oder einer Autorengruppe geschrieben (kollaborative Autorschaft). Die Einteilung in Autoren und Leser ist dabei oft verwischt, die Nutzer übernehmen beide Rollen, was im Begriff 'Wreader' den Ausdruck findet. Die Geschichten werden vorwiegend in der geschriebenen Form präsentiert, aber auch mündlich erzählt und als Tondatei präsentiert. Erzählungen werden entweder nur sprachlich vermittelt (z.B. Schreibforen, Chat), oder mit Multimedia versehen, die den sprachlichen Code ergänzen (Blog, Twitter, Facebook u.a.). Die Netzepik bildet zur Zeit den umfangreichsten Teil der digitalen Literatur und kann für ihre dominierende Entwicklungstendenz gehalten werden. Dazu gehören v.a.:

➤ Kollaborative Schreibprojekte, Mitschreibprojekte, Mehrautorenprojekte.

Mit diesen Begriffen bezeichnet man literarische Texte, gemeinschaftlich verfasst von vernetzten Autorengruppen. In den kollaborativen Schreibprojekten sehen manche Netztheoretiker (Heiko Idensen, Dirk Schröder) die spezifische Form der Netzliteratur, mit tief greifenden Folgen für die Rollenverteilung von Werk, Autor und Leser. Die Mitschreibprojekte unterscheiden sich im Hinblick auf die Zugänglichkeit: neben offenen Projekten, an denen alle Freiwilligen nach dem Einloggen teilnehmen können, gibt es solche, an denen nur früher ausgewählte geschlossene Autorengruppen teilnehmen dürfen (wie *tagebau*).⁴ Die Mitschreibprojekte haben verschiedene Strukturen. Die Autoren schreiben gemeinsam an einem Text oder fügen ihre Texte dem Projekt hinzu, so dass aus ihnen ein Gesamtwerk entsteht. Die eingesandten Beiträge werden entweder in einer linearen Reihenfolge veröffentlicht, oder nach dem Prinzip des Hypertextes in einer verzweigten Baumform geordnet bzw. rhizomartig verknüpft. Ein Sonderfall im Hinblick auf die Textstruktur ist das Projekt *23.40*. Das Hinzufügen der Texte ist zeitgesteuert: einzelne Erinnerungen werden der entsprechenden Uhrzeit zugeordnet.⁵ Die Partizipation an Mitschreibprojekten kann nicht nur auf dem Beisteuern eigener Beiträge beruhen,

⁴ <http://www.tagebau.tyrakel.de/wordpress/> Eine genaue Klassifikation der Mehrautorenprojekte bietet Franz, Guided, 2004. <http://www.seelenqual.de/guidedtour/mehrautoren.htm> (20.02.2014).

⁵ <http://www.dreiundzwanzigvierzig.de/index.html> (20.02.2014).

sondern auch durch das Verändern des ganzen Textes oder seiner Teile (Textmutation)⁶ oder durch Schreiben von Fortsetzungen erfolgen. In diesem Fall sprechen wir von

➤ Fortsetzungsgeschichten.

Offene Schreibprojekte mit einfachen Geschichten zum Weiterschreiben sind z.B. *NetNovel* oder *Autorenweb*.⁷ Hier befinden sich Anfänge der Geschichten von den schon registrierten Teilnehmern mit einigen Fortsetzungen. Alle Internetnutzer können mit ihren Texten die Geschichten zu Ende führen. Geschichten zum Weiterschreiben findet man außerdem auch auf thematischen Portalen oder Foren. So bietet z.B. *Orakelfreunde*, das Portal für Magie und Wahrsagen auch Platz zum Weiterschreiben der hier begonnenen Liebes- oder mysteriösen Geschichten. Erwartet werden seltsame, ungewöhnliche, magische Geschichten zur Unterhaltung für Magiefreunde; auch Literaturforen wie z.B. *Lifo* bieten Platz für Erzählungen von fiktiven, selbst erdachten Geschichten der Teilnehmer.⁸ Es gibt auch versuche, Fortsetzungsgeschichten auf Facebook zu schreiben.⁹ Manche besonders gelungene Internetprojekte erscheinen später als E-Book, z.B. die Anthologie *Immer weiter und weiter* (2013), die als Kindle-Edition im Verlag Marmilin veröffentlicht und von Amazon verkauft wird.¹⁰

➤ Fanfiktionen oder Fangeschichten

werden von Fans eines Originalwerkes geschrieben (Literatur, darunter oft Trivilliteratur, Comic, Film, Filmserie, Fernsehserie, Computerspiel usw.). Vom Original werden die dargestellte Welt und die Figuren übernommen, die in fortgeführten oder alternativen Handlungen dargestellt werden. Als Gattung bildete sich die Fanfiktion in den 1930er Jahren mit den Fangeschichten über Sherlock Holmes heraus. Die heutige Form nahm sie in den 1960er Jahren an, als die Fangeschichten zur Science Fiction Filmserie *Star Trek* in den USA massenweise entstanden. Die Fanfiktion wurde mit dem Aufkommen des Internets zum Massenphänomen (Fan-Fiction 2014, S. XX). Im deutschsprachigen Internet gibt es viele Portale mit Fanfiktionen. Neben Sci Fi (wo auch *Star Trek* massiv

⁶ Als Ergebnis der Textmutation entstehen Mutationstexte, d.h. in der Regel kurze Texte, die von den Autoren (manchmal bis zur Unkenntlichkeit) verändert werden können. So entstehen über die Zeit hinweg mehrere Versionen eines einzigen Textes. Als Beispiel können literarische Wandertexte gelten, vgl. Franz, Guided, 2004 <http://www.seelenqual.de/guidedtour/mutation.htm> (20.02.2014).

⁷ <http://www.netnovel.de/> <https://autorenweb.de/> (20.02.2014).

⁸ <http://www.orakelfreunde.de/Fortsetz.htm> <http://literatur-forum.info/fortsetzung/> (20.02.2014).

⁹ <https://www.facebook.com/pages/Fortsetzungsgeschichten/429153690500332> (20.02.2014).

¹⁰ <http://www.amazon.com/weiter-weiter-Marmilins-Fortsetzungsgeschichten-Edition-ebook/dp/B00GS34504> (20.02.2014).

repräsentiert ist),¹¹ gibt es z.B. auf der Seite *fanfiction.de* unzählige Texte, meistens zu Fantasy,¹² aber auch zur deutschen klassischen, gegenwärtigen und Kinderliteratur.¹³ So gibt es Fanfiktionen zu *Die unendliche Geschichte* (2 Texte), *Vorstadtkrokodile* (insgesamt 43 Geschichten), *Krabat* (53), aber auch Geschichten zu Kafkas *Verwandlung*, Grimms Märchen oder dem *Tagebuch der Anne Frank*. Neben der Epik ist auch das Drama repräsentiert: Goethes *Faust*, Schillers *Kabale und Liebe* oder Dürrenmatts *Besuch der alten Dame*.

➤ Autobiographisches und historisches Erzählen.

Im Internet sind viele Webseiten mit Erzählprojekten anzutreffen, wo wahre Lebensgeschichten erzählt werden. Die Erzählungen zielen darauf, das historische kollektive Gedächtnis der Deutschen im Netz aufzubauen und zu dokumentieren. Dabei sind verschiedene Ansätze bemerkbar. Ein Projekt, das sich vor allem als Netzliteratur versteht, ist das *GenerationenProjekt* (vgl. unten). Darin wird die große Geschichte aus der persönlichen Perspektive beleuchtet und in Kurzgeschichten oder kleinen Erzählungen wieder gespiegelt. Das Projekt wurde sofort hoch geschätzt und machte Schule: *Spiegel Online* hat das Journalisten-Projekt für das kollektive Gedächtnis *einestages.de* ins Netz gestellt, in dem die Journalisten die Zeitzeugen der markanten Ereignisse im 20. Jh. interviewen.¹⁴ In den Jahren 1998-2008 gab es im Netz auch das historisch orientierte Projekt des Südwestrundfunks *Zeitenwende. Ein Jahrhundert-Memorial*, in dem persönliche Erinnerungen zu den bewegenden Momenten des 20. Jhs. gesammelt wurden. Historiker wurden verschickt, um Lebenserinnerungen auf Tonband aufzunehmen und im Web zu veröffentlichen. Es war eine Initiative anlässlich der Jahrtausendwende: eine Dokumentation des 20. Jhs. in Ton, Bild und Text, die alle Medien vernetzte, denn neben der Internetseite gab es auch Sendungen im Radio und Fernsehen.¹⁵ Im WWW existieren zahlreiche Projekte dieser Art.¹⁶

➤ Autobiographisches Erzählen auf thematischen Internetforen und Portalen.

¹¹ <http://www.scifi-forum.de/off-topic/b-cher-fortsetzungsgeschichten/fanfiction-fortsetzungsgeschichten/72802-star-trek-where-end-begins.htm> (20.02.2014).

¹² Besonders viele Fanfiktionen gibt es zu *Harry Potter*, *Herr der Ringe* <http://herrderringe-fanfiction.de/> und zum Film *Star Wars* <http://www.starwars-fanfiction.net/> (20.02.2014).

¹³ <http://www.fanfiction.de> Fanfiktionen zur Literatur gibt es auch auf <http://www.myfanfiction.de/texte/literatur> (20.02.2014).

¹⁴ <http://einestages.spiegel.de/page/Home.html> (20.02.2014).

¹⁵ <http://www.swr.de/swr2/zeitenwende/> (20.02.2014).

¹⁶ Eine Linkliste mit Projekten für erzählte Geschichte <http://www.deinegeschichte.de/wissen/zeitzeugensuche/> (20.02.2014).

Thematische Foren und Portale bieten ihren Nutzern die Möglichkeit, sich über für sie interessante Themen auszutauschen. Die Erlebnisse und Erfahrungen werden in autobiographischen themengebundenen faktualen Erzählungen vermittelt. Internetforen gibt es für alle berufs- und soziale Gruppen: Verliebte und Geschiedene, Mütter, Väter, Einzelkinder, Lehrer, Studenten... usw. Die Mütter können z.B. auf *Mamiweb.de* kommunizieren und über Probleme mit Schwangerschaft, Kinderwunsch, Ehebeziehung u.a. schreiben und einander beraten.¹⁷ Dabei werden oft alltägliche Geschichten erzählt, die die jeweiligen Probleme schildern. Die Foren sind Fundgruben für wahre Alltagsgeschichten und spiegeln die aktuellen sozialen Probleme am besten wider.

Die Internetforen erfüllen oft wichtige therapeutische und Beratungsfunktionen, wie das Portal *1001Geschichte*.¹⁸ Es bildet einen Treffpunkt für Frauen, die (meistens im Urlaub) zu Opfern eines interkulturellen Liebesbetruges geworden sind, der im Portal mit dem Begriff 'Bezness' (Beziehungsmisbrauch) bezeichnet wird. Deutsche Frauen erzählen darin viele autobiographische Geschichten über Liebesbeziehungen mit Männern aus Tunesien, Algerien, Marokko, der Türkei u.a., die ihnen die Liebe vorgetäuscht, Ehe versprochen (oder geheiratet) und finanziell ruiniert haben. Fast alle Geschichten gleichen einander bis in die Details und werden mir dem Ziel geschrieben, andere Frauen vor unehrlichen Liebesbeziehungen zu warnen. Zum 10jährigen Bestehen des Portals wurden die Geschichten in einem Buch (Kern, 1001, 2012) gesammelt.

➤ Kurzgeschichten und fiktionale Erzählungen auf Schreibforen und Webseiten.

Fast alle Autorenforen bieten ihren Teilnehmern die Möglichkeit, eigene kurze Erzähltexte wie Kurzgeschichten und Erzählungen zu veröffentlichen. Die meisten bieten auch Schreibwerkstätte mit Schreibübungen, Ratgeber für Autoren-Anfänger, in denen Ratschläge zum literarischen Schreiben und zur Veröffentlichung eigener Bücher beinhaltet sind. Mit Autorenforen arbeiten manchmal auch Verlage zusammen, die nach neuen Autoren und publikationswürdigen Texten suchen, deswegen gib es in ihnen auch Links zu den Verlagen. Als Beispiel für ein derart allseitiges Schreibforum kann die *Leselupe* gelten.¹⁹ Es gibt auch spezielle Webseiten mit Kurzgeschichten, die von den Autoren ins Netz hochgeladen werden, wie *Storyparadies*.²⁰

¹⁷ <http://www.mamiweb.de> (20.02.2014).

¹⁸ <http://www.1001geschichte.de/> (20.02.2014).

¹⁹ <http://www.leselupe.de/> (20.02.2014).

²⁰ <http://www.storyparadies.de/> (20.02.2014).

➤ Online-Tagebücher: Blogs.

Blogs haben sich zu einem sehr heterogenen Phänomen entwickelt. Sie werden sowohl zur Mitteilung privater Erlebnisse und Erfahrungen als auch zu öffentlichen Zwecken, als eine Art Online-Journalismus geführt. Blogs gibt es zu allen denkbaren Themen und Zwecken: sie dienen zum Erfahrungsaustausch der Hobbyisten, werden im Unterricht und in der Lehrerfortbildung eingesetzt, beinhalten Anweisungen für Wissenschaftler zum Erfüllen der Anträge um Finanzierung ihrer Projekte u.v.m. Sie vermitteln auch Alltagserfahrungen ihrer Autoren/Innen. Erzählen autobiographischer Lebensgeschichten auf Blogs ist heutzutage sehr populär. Fast alle denkbaren berufs- und sozialen Gruppen teilen ihre Lebenserfahrungen mittels Blog mit und erzählen Geschichten von ihren Freuden und Leiden. Das Blog ist auch populär als literaturfähiges Medienformat mit Gedichten, Erzählungen oder Romanen von noch nicht bekannten Autoren, die noch keine Buchveröffentlichung hinter sich haben und um die Gunst des Lesepublikums im Internet werben. Die Blogs und Autorensseiten etablierter gegenwärtiger Schriftsteller beinhalten dagegen selten neue Texte, sondern dienen dem Marketing, geben Leseproben neuer Werke und sollen zum Kauf der Bücher ermuntern. Die Blogs geben auch die Möglichkeit der Ergänzung des Textes um multimediale Elemente: Animationen, Videos, Photos, Graphiken, welche die Narration bereichern.

➤ Twittererzählungen.

Der Microbloggingdienst Twitter wird von vielen Autoren als Medium für ihre Publikationen verwendet. Das Phänomen des literarischen Schreibens auf Twitter wird als Twitteratur bezeichnet und als "plattformgebundene digitale Kürzestliteratur im Netz" definiert (Drees/ Meyer, Twitteratur, 2013 S. XX). Die auf 140 Zeichen begrenzte Kürze der Einträge erzwingt Dichte und Kondensierung in Form und Inhalt, die der Lyrik, dem Aphorismus oder Epigramm gut dienlich sind, aber mit Erzählen nur schwer in Verbindung gebracht werden. Dennoch mangelt es nicht an Versuchen, mittels Twitter zu erzählen. Für Twitter-Erzähltexte können sowohl einzelne Einträge gehalten werden, als auch die gesamten Tweets auf dem jeweiligen Twitter-Profil eines Nutzers, die sich zu einer längeren Erzählung zusammen fügen. Viele der einzelnen Tweets weisen trotz ihrer Kürze die Merkmale einer Minimalform der Geschichte auf: zwei Ereignisse mit Kausalzusammenhang in chronologischer Abfolge, deswegen werden sie als 'Microgeschichten' bezeichnet. Im Gegensatz zu Aphorismen, Epigrammen oder Lyrik, für

welche die Kürze in ästhetischer Hinsicht vorteilhaft ist, hat ein einzelner Tweet ein kleines narratives Potenzial und kann als separate Microgeschichte nur wenig ausdrucksstark sein. Erst im Zusammenhang mit allen anderen Einträgen des Autors, den Antworten und Kommentaren anderer Nutzer, die sich zu einem Ganzen zusammen fügen, und dem Seitendesign entsteht eine neue, netzgebundene Erzählgattung, die von dem digitalen Medium geprägt ist. Erzählen auf Twitter als Kulturpraktik und Twittererzählung als narratives Genre bilden einen interessanten Analysegegenstand für Soziologen, Medienwissenschaftler und Literaturwissenschaftler.

➤ Internetromane.

Als Internetromane können E-Texte (speziell für das digitale Medium Internet geschriebene Texte) bezeichnet werden, die Strukturmerkmale eines Romans aufweisen. Romane von etablierten Autoren sind im deutschsprachigen WWW selten. Eine wichtige Ausnahme bildet der Internetroman *Neid* von Elfriede Jelinek (2008 abgeschlossen) auf ihrer Webseite.²¹ Daneben gibt es Romane der 'Netzliteraten', wie *Buddieliste. Netz der Lügen.* von Sybille C. Denninger.²² Das ist ein Krimi, der sich in dem Milieu der Internetfans und begeisterter Chatter abspielt. Der Text und die Sprache tragen über viele Seiten Merkmale der Chat-Gespräche. Der Roman liegt als pdf zum kostenlosen Online-Lesen vor. Internetromane werden oft als Fortsetzungsromane geschrieben und kapitelweise ins Netz gesetzt, wobei manche immer als 'work in progress', in einer unvollendeten Form bleiben, wie *Risiko-Reset*.²³

Erzählende Netzliteratur ist die dominierende Entwicklungstendenz der digitalen Literatur, darunter gehören Erzählungen auf Blog, Twitter und verschiedenartige Mitschreibprojekte zu ihren interessantesten und am meisten verbreiteten Erscheinungsformen.

3. Computerepik

Zur Computerliteratur gehören digitale Kunstwerke, welche über die Grenzen der herkömmlichen Literatur (zweidimensionaler, nur sprachlicher Text) hinaus schreiten, Bezüge zur bildenden Kunst aufweisen und einen Teil der umfassenden multimedialen Digitalkunst bilden. Ihre Grundprinzipien und zugleich spezifischen Merkmale sind: Inter-

²¹ <http://www.elfriedejelinek.com/> (20.02.2014).

²² <http://www.tomshomepage.de/alphamaennchen.com/Roman%20Buddyliste%20Netz%20der%20Luegen%20-%20Sybille%20Denninger.pdf> (20.02.2014).

²³ <http://www.risiko-reset.de/> (20.02.2014).

bzw. Multimedialität, medialer Selbstbezug, Interaktivität, Inszenierung, Prozessualität, Vernetzung. Erzählende Gattungen der Computerliteratur sind u.a.:

➤ Hyperfiktionen.

Hyperfiktion ist eine nichtlineare, digitale Form der postmodernen Erzählliteratur, in der die in der ganzen Erzählliteratur des 20. Jhs. präsenste Multilinearität und Multiperspektivität der Narration visuell und haptisch realisiert wird. Ihr konstitutives Strukturmerkmal ist der Hyperlink und die damit einprogrammierte Wahlmöglichkeit verschiedener Leseptide. Die Lexien werden oft assoziativ verlinkt, die strengen Prinzipien der Kausalität und Kohärenz sind aufgehoben. Dank dessen zeichnen sich Hyperfiktionen durch eine offene, mosaikartige Struktur und eine Vielzahl von Leerstellen aus.

➤ Multimediale Epen (linear), multimediale Hyperfiktionen (Hypermedia).

Es sind die umfangreichsten und komplexesten Werke der Computerliteratur, die neben der Textebene multimediale Elemente Ton, Bild, Animation als Erzählfaktoren einsetzen. Die klassischen multimedialen Erzählwerke sind *Das Epos der Maschine* (1998) von Urs Schreiber, *Die Aaleskorte der Ölig* (1998) von Dirk Günther und Frank Klötgen und der multimediale Krimi *Spätwinterhitze* (2004) von Frank Klötgen. 24

➤ Narrative Computerspiele/ interaktive Geschichten.

Die Popularität der Spiele in der Computerwelt führte zur Entstehung von spielartigen Erzählungen, die von den Forschern bald als Spiel (so die Fraktion der Ludologen), bald als Erzählliteratur (von den Narratologen) bezeichnet werden. Den Erzählwerken stehen narrative Textspiele (Textadventures) wie die Klassiker *Adventure* oder *Zork* am nächsten. Die Prinzipien der narrativen Spiele sind Immersion (Verschmelzung des Spielers mit der Spielfigur) und Interaktivität (Beeinflussung des weiteren Handlungsverlaufs mit eigens eingegebenen Anweisungen). Narrative Spiele werden manchmal nach literarischen Vorlagen kreiert, wie z.B. das Textadventure *Kahuna Mode Fiction Game* nach dem Roman *Der Kahuna Modus* (2001) der deutschen Autorin Nika Bertram.²⁵

²⁴ <http://kunst.im.internet.de/epos-der-maschine/> <http://www.aaleskorte.de/> <http://www.internetkrimi.de/> (20.02.2014).

²⁵ <http://www.kahunamodus.de/swave.html> (20.02.2014). Deutschsprachige Textadventures gibt es z.B. auf <http://www.germanc64.de/> (20.02.2014), hier z.B. die Text & Grafik Adventures *Asterix im Morgenland* und *Atlantis*.

4. Darstellung ausgewählter digitaler Erzählwerke

Die Wahl der Werke für die germanistischen Literaturlehrgänge muss nach den ästhetischen und didaktischen Wertungskriterien erfolgen. Entsprechend den Zielen der fächerübergreifenden literarischen Bildung, die literarische, landeskundliche und sprachliche Ziele vereint,²⁶ sollten die Werke im Hinblick auf Form und Inhalt u.a.:

- gattungstypische Merkmale der digitalen Genres aufweisen und die dafür typischen ästhetischen Mittel einsetzen;
- die aktuelle Wirklichkeit und soziale Phänomene darstellten, also die typischen Beschäftigungen, Situationen, aktuellen Probleme schildern, mit denen sich der heutige Mensch auseinandersetzen muss;
- zur Reflexion über 'mich und die Welt', also zur Daseinserhellung beitragen;
- Möglichkeit einer interessanten Unterrichtsarbeit, aber auch Spaß und Unterhaltung beim Lesen und Lernen versprechen.

Die unten präsentierten Projekte erfüllen die obigen Kriterien, sie haben außerdem die Zeitprobe erfolgreich überstanden: sie existieren immer noch im WWW (was eine Leistung bei einer so flüchtigen Literaturform ist), erhielten positive Rezensionen der Literaturkritiker und fanden Anerkennung der Literaturwissenschaftler.

4.1. Erzählen auf Twitter

Der Microbloggingdienst Twitter wird von Netzliteraten als Medium für ihre Publikationen verwendet. Eine der berühmtesten Erzählerinnen auf Twitter ist Renate Bergmann. Sie schreibt mehrere Einträge jeden Tag.²⁷ Es ist ein zweimediales Erzählen, denn statt der einzelnen Einträge gibt es manchmal Bilder mit kurzen Kommentaren. Die einzelnen Notizen berichten über die Alltagsbeschäftigungen zu Hause, schildern Situationen auf der Straße, beim Einkaufen, in der Kirche, spiegeln die momentanen Stimmungen wider und reflektierten witzig und pointiert über Bekannte, das Alterswerden, das Leben im Allgemeinen:

"Der Herr Pfarrer übt mit Norbert apportieren. Oder umgekehrt, man sieht das nicht so genau. Kurt wirft das Stöckchen und die beiden rennen." (9.01.2014). "Manchmal denke ich Gertrud wird im Alter milder, aber ich glaube, sie hört einfach nicht mehr so gut."

²⁶ Zur Zielsetzung des Literaturlehrgangs vgl. ausführlich Turkowska, Literaturvermittlung, 2006, S. 102-120, zu den Auswahlkriterien ebd. S. 129-131.

²⁷ <https://twitter.com/RenateBergmann> (20.02.2014). Dieselben Texte mit Bildern sind auch auf Facebook zu sehen: <https://www.facebook.com/pages/Renate-Bergmann/345713168872326?ref=hl> (20.02.2014).

(4.01. 2014). "Wissen Sie, das mit dem Älterwerden ist eigentlich traurig. Kaum hat man im Kopf alles zusammen, fällt einem der Körper auseinander." (4.11. 2013).²⁸

Die Einträge fügen sich zu einem Online-Tagebuch aus dem Leben einer alten Frau zusammen. Die Autorin wendet sich oft direkt an einzelne Personen, die ihr schreiben und mit denen sie Gespräche online führt, oder allgemein an die Twitter-Leser. Dank den Twittergesprächen entsteht um die Seite von Renate Bergmann eine Kommunikationsgemeinschaft, die in einem regen Twitt-Wechsel steht. Witz und Scharfsinn, mit denen sie den Alltag beobachtet und reflektiert, machten ihre Texte populär und beliebt. Die Autorin ist mittlerweile berühmt geworden, und ihre Seite zu einem sozialen Phänomen, welches im Fernsehen und in Zeitungen erwähnt wird. S. Porombka, ein berühmter Literaturwissenschaftler und Leser des Twitter-Tagebuches von Renate Bergmann, urteilt darüber: "Was mir dort erzählt wird, sind Banalitäten und Absurditäten, [...] aber in seiner Banalität ist das die höchste Form, das Medium Twitter zu reflektieren." (nach Meinert, Twitter, 2013, S. XX). In der Tat wird lauter Alltagsklatsch getwittert, dadurch aber zugleich höchst authentisch aus dem Alltag erzählt.

Es bleibt ungewiss, ob die Profile 'Renate Bergmann' auf Twitter und Facebook einer wirklichen Person gehören, die authentisch und 'naiv' in der Suche nach einer Community aus ihrem Leben berichtet, oder eine bewusste Stilisierung eines Autors/einer Autorin ist, der/die die beiden Medien zu Literaturträgern gewählt und die fiktive Figur Renate Bergmann als homodiegetische Erzählerin konstruiert hat. Das ist aber nicht wichtig, denn ob als eine sprachlich codierte Realshow, ob als bewusste literarästhetische Entscheidung, ist es eine gelungene Erzählleistung. Renate Bergmanns Twitter-Tagebuch zeugt davon, dass das Kommunikationsmedium Twitter literaturfähig ist und zur modernen Gattung der digitalen Erzählliteratur gezählt werden kann.

Das Erzählen auf Twitter führt manche Tendenzen der Erzählliteratur des 19. und 20. Jhs. fort. Es steht in der formellen Tradition der Poetiken, die maximale Authentizität und Wahrhaftigkeit in der Darstellung der Wirklichkeit, Abbild der Details und genaue Wiedergabe der gesprochenen Sprache anstreben, wie Sekundenstil des Naturalismus. Die Tendenz zur saloppen Ausdrucksweise gleicht dem mündlichen Sprachgebrauch eines Durchschnittsprechers. Die Sprache der Tweets ist eine simple Alltagssprache ohne Ästhetisierung, die einfache Sprachform ist dem banalen Inhalt angemessen. Der

²⁸ <https://twitter.com/RenateBergmann> (20.02.2014).

Sprachgebrauch bleibt allerdings nicht unreflektiert, davon zeugen z.B. witzige Verdeutschungen der Fachwörter der Computersprache: Onlein für online ("Mein Onlein war kaputt", 25.01.2014), Imehl für E-Mail, oder Wortverdrehungen wie Koyota Trolla, Ossiporose usw.

Einzelne Einträge im Twitter werden manchmal als 'Microgeschichten' bezeichnet. Wenn wir die Geschichte definieren als mindestens zwei aufeinander folgende Ereignisse mit Kausalzusammenhang, dann erweist es sich, dass ein großer Teil der Einträge diese Kriterien nicht erfüllt, sondern es sind Beobachtungen, Meinungen, Überlegungen, festgehaltene Gedankenketten: "Das Mädels von der Berber ist niedlich und liebenswürdig. Vielleicht schlägt sie nach dem Vater oder die Bosheit überspringt eine Generation." (19.01.2014). Tweets mit persönlichen Reflexionen und Gedanken lassen sich als Fragmente des inneren Monologs auffassen, der Technik der Gedankenwiedergabe, die für die Literatur u.a. des deutschen Impressionismus typisch war. Beim Twittererzählen geht es nicht um ästhetische Textgestaltung, Wortkunst wie in der traditionellen Literatur, sondern um Mittelung authentischer Erlebnisse auf der Autorensseite und Partizipation am Lebensgeschehen, Teilhaben und Miterleben auf der Lesersseite. Darin ist Twittererzählen den autobiographischen 'Verständigungstexten' ähnlich, die seit den 1970er Jahren einen großen Teil der Erzählliteratur ausmachen. Aus dem Ganzen, das sich wie eine Papyrusrolle rückwärts aufrollt, entsteht ein Gesamtbild eines Alltags, in den vielen Tweets festgehalten. Dann erweist sich das Microblog Twitter als ein ästhetisch tragfähiges, zum Erzählen geeignetes Medienformat:

"Heute gehe ich mit Gertrud zur 'Grünen Woche'. Für 9€ Eintritt essen, bis wir pickepacke satt sind da kann man doch nicht meckern?! Auf der Grünen Woche gibt es nichts umsonst zu essen? Was glauben Sie, was ich alles kriege wenn ich mit meinem süßen Omalächeln lieb gucke! Kleiner Tipp, bei den Russen gibts für ein süßes Lächeln ein gratis Wodka zum gekauften Kavierhappen dazu. Gertrud und ich haben Elchsteak gegessen und Krokidilgulasch. Die 'Grüne Woche' ist eine Dschungelprüfung für kleine Leute. Es ist wirklich schön hier auf der 'Grünen Woche', aber es gibt nur wenig Stände mit Korn."²⁹

In Twittern ist die Literatur nicht sofort erkennbar, weil sie nach anderen Kriterien aufgebaut ist, als die traditionelle Buchliteratur. Den Hauptunterschied bildet das Flüchtige und Performative: "Während die gedruckte Literatur und all ihre Institutionen darauf aus sind, Bleibendes zu schaffen, gibt sich das geschriebene Wort bei Twitter der fortlaufenden Bewegung hin." (Porombka, Die nächste, 2013, S. 47). Derartige Literatur eignet sich nicht zum traditionellen, intimen, dauerhaften Leseerlebnis. Der Kontakt mit ihr ist momentan

²⁹Einträge aus dem 18.01.2014 <https://twitter.com/RenateBergmann> (20.02.2014).

und vorübergehend, was dem Wesen der Sozialmedien und unserer Wirklichkeit entspricht.

4.2. Kollaboratives Schreiben: das *GenerationenProjekt*

Unter zahlreichen Mitschreibeprojekten verdient das *GenerationenProjekt*, ein literarisches Webprojekt von Jan Ulrich Hasecke eine besondere Aufmerksamkeit. Es ist 1997 im Umfeld der Mailingliste Netzliteratur als ein Projekt mit literarischem Anspruch gestartet. Das Projekt beruht auf der "Geschichtsschreibung von unten. Hier werden Lebenserinnerungen, Tagebuchnotizen und literarische Texte veröffentlicht, die um historische Ereignisse kreisen, die uns alle beeinflusst haben."³⁰ Es stellt sich zum Ziel, ein kollektives literarisches Gedächtnis der Deutschen zu bilden, in dem eindringliche und authentische Texte von Zeitzeugen veröffentlicht werden. Die Internetnutzer werden auf der Startseite des Projekts aufgefordert, persönliche Erinnerungen zu den markanten Ereignissen des 20. Jhs. zu schreiben. Damit sollte hervorgehoben werden, dass die große politische Geschichte aus kleinen Privatgeschichten der einzelnen Menschen besteht, ihren Erlebnissen, Emotionen, Freuden und Leiden. Das Projekt will ein Pendant zu den Geschichtsbüchern sein, indem die Erinnerungen der Durchschnittsbürger das Leben in die trocknen historischen Fakten einflößen. Im Editorial für die erste Projektphase gab es Hinweise für das Verfassen der Erinnerungen, in denen sich eine "individuelle Sicht auf ein großes oder kleines historisches Ereignis", mit einer "persönlichen Verstrickung in die Geschehnisse" verbinden sollte: "Wie war das noch? Damals als die Mauer gebaut wurde, als der Minirock für Skandale sorgte, als die 68er auf die Straße gingen, als die RAF die Bundesrepublik terrorisierte, als Biermann ausgebürgert wurde, als Tschernobyl explodierte, als die Mauer fiel, als ..." (nach Simanowski, *GenerationenProjekt*, 1999, S. XX). Es wird geplant, zu jedem Jahr zwischen 1918-2000 Erinnerungen der User zu publizieren. Derzeit liegen nicht zu jedem Jahr Texte vor. Die Jahre 1919-1929 fehlen auf der Liste, zu den 1930er Jahren gibt es nur wenige Geschichten. Besonders viele Texte liegen zum Jahr 1945 vor, die Daten der gravierenden historischen Ereignisse, wie die Jahre 1944, 1953, 1968, 1989, 1990, 1991 werden mit jeweils einigen Erzählungen repräsentiert.

³⁰ <http://www.generationenprojekt.de/> (20.02.2014).

Besonders wertvoll am Projekt ist seine Orientierung am Literarischen: für die Publikation online werden Texte gewählt, die neben der geschichtlichen auch eine literarische Qualität haben. Die Erzählungen haben unterschiedliche Erzählformen, wobei an unterschiedliche literarische Traditionen geknüpft wird. Die meisten Geschichten werden von einem Ich-Erzähler erzählt, es ist ein erlebendes Ich, zugleich eine Handlungsfigur. Derartige Erzählform betont die Authentizität der Erinnerung: der Wahrheitsgehalt des Erlebten ist wichtiger als die literarische Form. Als ein Beispiel dafür kann die Erzählung *Drei Äpfel und eine Jauchegrube* von Ute Eppich dienen. Die Ich-Erzählerin schildert einen unglücklichen Vorfall aus ihrer Kindheit im Winter 1946 und zeigt an diesem Beispiel die Lebenssituation der Flüchtlinge im Nachkriegsdeutschland. Andere Erzählungen sind um eine größere Distanz zum Erlebten bemüht, was sich in der Wahl der Erzählform manifestiert. Die Erzählung *Die Frau ist uns um Jahre voraus* von Christian Erich Rindt zum Jahr 1968 thematisiert ein Liebeserlebnis aus dem Jahr der Studentenrevolte. Die Studenten, konfrontiert mit der Möglichkeit, freie Liebe zu genießen, verlieren sich in theoretischen Diskussionen in der Angst vor der Tat. Diese Erzählung hat einen Er-Erzähler mit der personalen Erzählsituation aus der Perspektive des Protagonisten Mick und eine distanzierte Erzählhaltung. Mit der Wahl der Erzählform ist die kritische Einstellung zu der sittlichen und politischen Revolution in akademischen Kreisen ausgedrückt, die sich, unfähig zum praktischen Handeln, in Reden erschöpfte. Im Stil des dokumentarischen Erzählens ist die Erinnerung an das Jahr 1918 gehalten: *Das Eiserne Kreuz des Ernst Genzmer*. Sie besteht aus Briefen eines Frontsoldaten an die Eltern, in denen er das Leben an der Front und die Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz beschreibt. Am Ende folgt der Brief des Hauptmanns, der über den Tod des Soldaten berichtet und zwei weitere Briefe: vom Divisionspfarrer und einem Kameraden, die über die Umstände seines Todes Aufschluss geben. Den Briefen werden Name und Lebensdaten des Soldaten voran gestellt, sonst wird keine Äußerung der Erzählinstanz hinzu gefügt. Die unkommentierte Widergabe lässt nur die Tatsachen sprechen, ist dadurch umso wirkungsvoller und löst beim heutigen Leser kritische Distanz zum Erzählten aus.

Das *GenerationenProjekt* kann man mit Grass'schen *Mein Jahrhundert* assoziieren, wo auch zu jedem Jahr des 20. Jhs. persönliche Erinnerungen in der Form von Kurzgeschichten gesammelt werden. Die Geschichten werden von Ich-Erzählern erzählt, die zu verschiedenen Gesellschaftsgruppen gehören: von der Fließbandarbeiterin bis zum

Professor. Die wichtigen historischen Ereignisse bilden darin den Hintergrund für die Wendepunkte der jeweiligen Biographien. Die hundert Erzählungen werfen einen kritischen Rückblick auf die dargestellten Ereignisse, obwohl die Kritik nur indirekt ausgedrückt ist. Die gleiche Intention liegt dem Webprojekt zugrunde.

Das *GenerationenProjekt* wurde schnell erfolgreich: es gewann 1999 den Ettliger Literaturpreis und wurde von berühmten Medienwissenschaftlern wie R. Simanowski (op. cit.) als innovatives netzliterarisches Projekt analysiert. Es wird immer ergänzt und bildet einen wichtigen Einblick in die erlebte Geschichte Deutschlands. Sein didaktischer Wert ist hoch geschätzt, es wird im muttersprachlichen Geschichtsunterricht nicht nur als Recherche-Quelle genutzt, sondern die Schulen können sich auch aktiv daran beteiligen. Es kann auf ähnliche Weise auch von ausländischen Lernern benutzt werden.

Im vorliegenden Artikel können nur wenige Beispiele aus der bunten Vielfalt der digitalen Literatur dargestellt werden. Aber auch diese kleinen Kostproben zeugen von ihrer Originalität und Aktualität. In Literaturseminaren wird sie, wie die Erfahrung zeigt, mit großem Interesse seitens der Leser aufgenommen und bildet einen interessanten Studien- und Forschungsgegenstand.

Literatur

- Ortmann, Sabrina: *Netz Literatur Projekt*. Berlin 2001. Zit.: Ortmann, Netz, 2001.
- Hartling, Florian: *Der digitale Autor: Autorschaft im Zeitalter des Internets*. Bielefeld: 2009. Zit.: Hartling, Autor, 2009.
- Hyun-Joo Yoo: *Text, Hypertext, Hypermedia: ästhetische Möglichkeiten der digitalen Literatur mittels Intertextualität, Interaktivität und Intermedialität*. Würzburg 2007. Zit.: Hyun-Joo Yoo, Text 2007.
- Piestrak-Demirezen, Dorothea: *Hypermediale Fiktionen: zu einem Phänomen der digitalen Literatur*. Frankfurt am Main u.a. 2009. Zit.: Piestrak-Demirezen, Hypermediale, 2009.
- Franz, Matthias: *Guided Tour durch die Literatur im Internet* 2004.
<http://www.seelenqual.de/guidedtour/index.htm> (20.02.2014). Zit.: Franz, Guided, 2004.
- Fan-Fiction*. In: Wikipedia 2014 <http://de.wikipedia.org/wiki/Fan-Fiction> (20.02.2014). Zit.: Fan-Fiction 2014.
- Kern, Evelyne: *1001. Tausendundeine Lüge. Bezness- das Geschäft mit den Gefühlen europäischer Frauen und Männer*. Bayreuth 2012. Zit.: Kern, 1001, 2012.
- Drees, Jan/ Meyer, Sandra Annika: *Twitteratur. Digitale Kürzestschreibweisen*. (E-Book) Berlin 2013. Zit.: Drees/ Meyer, Twitteratur, 2013.
- Turkowska, Ewa: *Literaturvermittlung in der Deutschlehrausbildung. Praxis und Theorie*. Radom 2006. Zit.: Turkowska, Literaturvermittlung, 2006.
- Meinert, Julika: *Twitter als Literatur – total genial oder nur banal?* Die Welt 28.12.2013.
<http://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article123331985/Twitter-als-Literatur-total-genial-oder-nur-banal.html> (20.02.2014). Zit.: Meinert, Twitter, 2013.
- Simanowski, Roberto: *GenerationenProjekt. Geschichte von unten von oben*. In: *Dichtung digital* 13.12.1999,
<http://www.dichtung-digital.de/Simanowski/30-Dez-99/Generationenprojekt.htm> (20.02.2014). Zit.: Simanowski, GenerationenProjekt, 1999
- Porombka, Stefan: *Die nächste Literatur. Anmerkungen zum Twittern*. In: *Netzkultur – Freunde des Internets*. Hrsg. von den Berliner Festspielen u.a., Berlin 2013, S. 42-50, <http://netzkultur.berlinerfestspiele.de/wp-content/uploads/2013/11/eReader-Netzkultur.pdf> (20.02.2014). Zit.: Porombka, Die nächste, 2013.